

Ecuadors Kinder profitieren

Gabi Nyffeler aus Andwil setzt sich für das Projekt «Minadores de Sueños» ein

Andwil. Kinder und Jugendliche in Quito in Ecuador profitieren von Hilfe aus der Schweiz. «Minadores de Sueños» gibt ihnen die Chance für eine aussichtsreichere Zukunft.

Gabi Nyffeler, worum geht es im Projekt «Minadores de Sueños»?

Das grundlegende Ziel in diesem Projekt ist, Kindern und Jugendlichen eine Zukunft fernab vom Leben als Strassenkinder zu ermöglichen. Eine bewährte Möglichkeit ist dabei die Aufgabenhilfe, die die Chance auf eine bessere Bildung unterstützt. Aufgabenhilfe deshalb, weil Eltern in Ecuador oft Analphabeten sind und ihren schulpflichtigen Kindern kaum helfen können. Kommt dazu, dass die Kinder in Ecuador in öffentlichen Schulen in der Regel nur sehr eintönig und repetitiv lernen. Um sie mehr zu fördern und zu fordern, zu motivieren und zu kritischem Denken anzuregen, versuchen wir es aufgrund der Erfahrungen aus einem Vorprojekt über die Aufgabenhilfe.

Welche Themen werden dabei angesprochen?

In der Hausaufgabenhilfe, von der zurzeit 40 Kinder profitieren, sind es Schulthemen. Aber auch die unterschiedlichsten Themen aus dem Alltag, der Freizeit, der Familie usw. kommen im Projekt zur Sprache. Bildung und soziales Leben sind uns wichtig. Wir bieten Ferienbeschäftigung an. Die Idee ist, die Kinder von der Strasse und vom Betteln wegzuhalten. Im Ferienprogramm sind es während drei Wochen 250 Kinder, die von unserem Angebot profitieren. Das schönste Erlebnis ist Antonio. Er kam als Knabe zur Aufgabenhilfe und ist heute ein bezahlter Mitarbeiter zu 50 Prozent.

Wie ist das Projekt entstanden?

Der Ursprung liegt in Kölliken im Kanton Aargau, dem Wohnort mei-

ner Familie. Mein Bruder Marco reiste vor über zehn Jahren nach Südamerika, um dort Ferien zu verbringen. Als er zurückkam, war er begeistert von der Idee, in einem bestehenden Projekt mitzuarbeiten und Unterstützung zu leisten. Meine Eltern Rösli und Ernst Nyffeler, meine Schwester Susanne und ich waren bereit aus der Schweiz mitzuhelfen in der Organisation und vor allem in der Spendensammlung. Wie der Zufall es wollte, lernte mein Bruder seine heutige Frau kennen. Sie stammt aus Ecuador. Das erste Projekt, Kinder vor dem Leben als Strassenkinder in Quito zu bewahren, entstand und wuchs. Dieses lief so gut, dass es heute selbständig funktioniert. So konnte wir uns ab 2003 einem neuen Projekt, eben «Minadores de Sueños» widmen.

Wie hat sich dieses zweite Projekt entwickelt?

Es nahm immer grössere Formen an und wurde langsam, aber sicher, zu einer Lebensaufgabe. Immer mehr Anlässe und Vorträge fanden und finden statt. Leute interessieren sich dafür. Dadurch wurde es notwendig, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Darum und um auch nach aussen zu zeigen, wie ernst uns das Anliegen ist, haben wir im Jahre 2006 einen Verein gegründet. Er besteht aus Familienmitgliedern, ehemaligen Volontären und weiteren Personen. Unsere Aufgabe und unser Ziel ist, Geld zu sammeln und für das Projekt in Ecuador einzusetzen. In der Zwischenzeit macht eine rechte grosse Anzahl Personen aus der Schweiz mit, entweder mit Geld oder mit einem persönlichen Einsatz vor Ort. Zudem hat das Projekt auch eine gewisse Eigendynamik bekommen. Ehemalige Volontäre oder Freunde des Projektes organisieren zum Beispiel aus eigener Motivation ein Konzert oder Markt, um Geld zugunsten der Kinder in Ecuador zu sammeln.

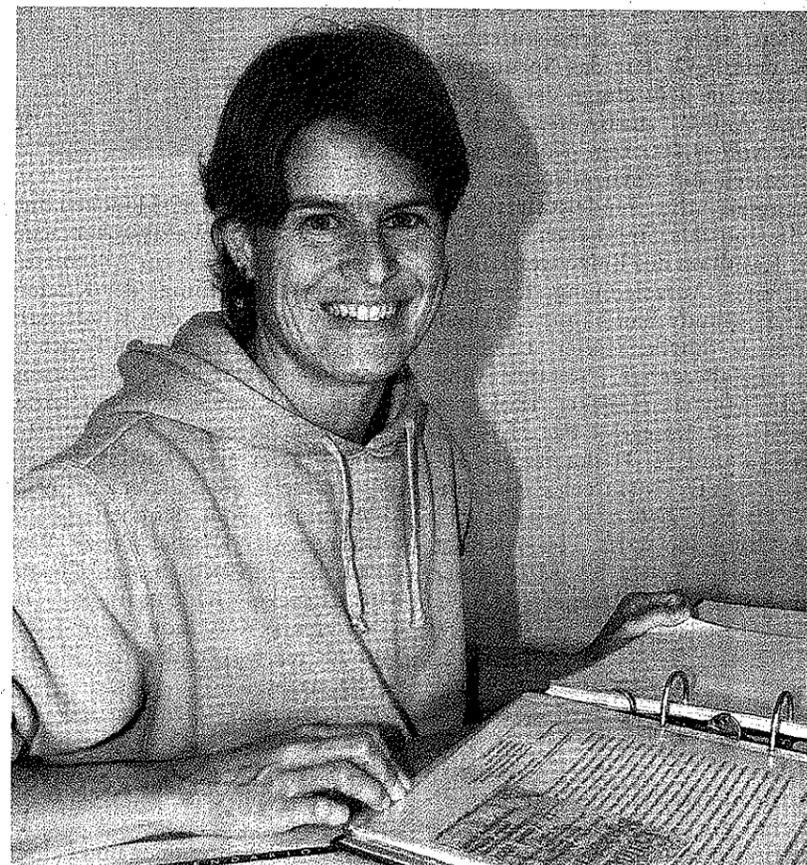


BILD: MAB

Gabi Nyffeler aus Andwil setzt sich in ihrer Freizeit für Kinder und Jugendliche in Ecuador ein.

Welche Wünsche stehen zurzeit auf Ihrer Liste?

Für Spenden sind wir immer dankbar. Wir würden aber auch gerne mehr Freiwillige mit Fachwissen nach Ecuador schicken. Wir sind mit dem Bau eines Hauses beschäftigt. Dort könnte ein Schreiner grosse Hilfe leisten. Leute mit pädagogischer Ausbildung würden sehr viel nützen.

Wie haben Sie persönlich die Situation in diesem Quartier in Quito erlebt?

Das Erlebnis war eindrücklich. Die Armut ist stark sichtbar. Trotzdem

sind die Leute zufrieden und fröhlich. Es ist erstaunlich, wie viel sie aus den wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten machen. Klar ist auch, dass von jedem Einsatz auf persönlicher Ebene ebenso viel zurückkommt. Das kann die Dankbarkeit der Bewohner sein. Ich persönlich profitiere jedes Mal, indem ich unsere Welt hier mit anderen Augen sehe.

Wo können interessierte Personen ihre Spenden einzahlen?

Wir haben ein Konto in Rapperswil eingerichtet: Hypothekbank

Lenzburg, 5102 Rapperswil, Verein «Pro Minadores de Sueños», Adresse: Seilerstrasse 23, 5742 Kölliken, IBAN CH 70 0830 7000 2301 7001 3, Kontonummer 230170013, BC 8307, Postcheck: 50-69-8. Wir freuen uns über jede Spende. Weitere Informationen auf www.prominadores.ch. Es ist uns wichtig, dass die Leute uns kennenlernen können und feststellen, dass wir seriös und ehrenamtlich arbeiten. Mit den Spenden bezahlen wir beispielsweise den Versand des Jahresberichtes oder die Internetseite. Ansonsten fliesst jeder Franken ins Projekt.

Wo liegt in Ihrer Familie die Motivation für solche Projekte?

Ein wichtiger Teil ist die Motivation meines Bruders. Wir wollen seinen Idealismus unterstützen. Auf der anderen Seite gehört dieser soziale Teil einfach zu unserer Familie. Die persönliche Einstellung, Grundhaltung und Überzeugung des Nutzens spielen auch mit. Wenn ich sehe, was wir mit wenigen Mitteln bereits bewirken konnten, so lohnt sich der Einsatz.

INTERVIEW: MARTIN BRUNNER

ANZEIGE

hören und staunen!

Verschiedene Hörgeräte gratis vergleichen.

KÜHNIS

HÖRWELT

Gossau · St. Gallerstr. 110 · T 071 385 41 21